

Erfahrungsbericht Südafrika

„Die Lebensfreude der Kinder haut mich um“

Für ein halbes Jahr hat Ellen Kubicki, 19, Familie und Freunde in Hannover zurückgelassen, um als Hockey-Coach Kinder in Townships zu trainieren

„ICH LEBE GERADE FÜR EIN JAHR IN HERMANUS IN SÜDAFRIKA. Das ist ein beliebter Ferienort, weil er wunderschön zwischen den Bergen und dem Meer liegt. Im Frühling kommen hier die Wale in die Bucht geschwommen, wir können sie vom Ufer aus beobachten.

Mit drei anderen Volunteers und unserer Hausmutter wohne ich in einem kleinen Haus. Wir teilen uns die Zimmer zu zweit. Obwohl es hier so schön ist, leben nur wenige Kilometer vom Ortskern entfernt etwa 22 000 Menschen in unvorstellbarer Armut im Township Zwelihle. Dort trainieren wir Hockey mit Kindern verschiedener Communities und Schulen.

Ich hatte schon in Deutschland seit einigen Jahren Hockeymannschaften trainiert. Als ich nach dem Abi beschloss, nicht gleich zu studieren, sondern ein Gap Year im Ausland zu machen, bin ich auf das Hockeyprojekt der Grootbos Foundation aufmerksam geworden, das perfekt zu mir passt. Es ist eine südafrikanische Organisation, welche die sozialen Bedingungen für Kinder mit Hilfe von Sport verbessern

möchte. Im Training können sich die Kinder nicht nur austoben, sie lernen auch, im Team zu spielen, diszipliniert zu sein, und sie fahren auf Turniere. Sie sind dabei unglaublich fröhlich und immer voll motiviert.

Schon beim ersten Training mit meiner Mannschaft habe ich einen tiefen Einblick in die Lebensumstände der Kinder bekommen. Da nicht alle wussten, dass das Training begann, liefen wir gemeinsam durch die Township und holten die fehlenden Kinder von zu Hause ab. Die haben sich riesig gefreut. Ich war schockiert von der Armut, die dort herrschte, das kannte ich nur aus den Medien. Immer wieder bin ich beeindruckt, wie offen diese Kinder sind. Sie klettern mir auf den Schoß und frisieren mir die Haare. Wenn man sieht, woher sie kommen, ahnt man, dass sie nicht annähernd die gleichen Chancen wie die wohlhabenderen Kinder haben. Jemand hat hier zu mir gesagt, dass wir vielleicht nicht die Zukunft all dieser Kinder ändern können, aber dass wir ihnen einige wunderbare Kindheitserinnerungen schaffen.“

INFO: www.grootbosfoundation.org

Gesucht: besondere Fähigkeiten

Mit welchen Qualifikationen können Volunteers bei NGOs oder lokalen Einrichtungen am ehesten punkten?

Frank Seidel, Gründer von www.wegweiser-freiwilligenarbeit.com, nennt die gefragtesten Skills

Interkulturelle Kompetenz: Die besten Qualifikationen helfen nicht, wenn sich Freiwillige nicht den Gepflogenheiten der Gastkultur anpassen.

Unterrichts- oder Nachhilfe-Erfahrung: besonders in Englisch
Kinder- und Jugendarbeit: Erfahrungen als Erzieher, Sozialarbeiter oder Sozialpädagoge.

Der Wegweiser Freiwilligenarbeit warnt: Auf Dienste in Waisenhäusern sollte grundsätzlich verzichtet werden. Solche Projekte können z. B. zu Kinderhandel führen, weil die Einrichtungen Geld für jeden Freiwilligen erhalten.

Bau-Berufe, vor allem für einfache Gebäude: Maurer, Zimmerleute, Maler, Elektriker, Wasserinstallateure

Gesundheit und Pflege: Berufserfahrung beziehungsweise Kenntnisse in medizinischen oder Pflegeberufen

Sport: Sportlehrer und Trainer. Auch ehrenamtlich erworbene Trainingserfahrung ist gefragt.

NGO-Management und Lobbying: besonders Web-Designer und -Entwickler, aber auch PR-Fachleute oder Fundraiser

Biologie: Erfahrung in der Artenbestimmung bei Flora und Fauna für Naturschutz-Projekte. Auch Laien-Naturkundler können eine Hilfe sein.

Spielfreude: Hockey-Training für Township-Kinder, ein Projekt der Grootbos Foundation in Südafrika

